

## **Werk**

**Titel:** Enth. außerdem\*Vorreden über die V Bücher Mosis

**Jahr:** 1758

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN31804644X

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804644X> | LOG\_0064

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804644X>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

22. Und Hiskia hatte gesagt: Welches soll das Zeichen seyn, daß ich zum Hause des HERRN hinaufgehen werde?

c. 22, 4. 5. 8. Luc. 7, 29. c. 14, 16 = 24. Apg. 27, 24. 25. 31. Im Hebräischen steht: sie sollen einen Klumpen Zeigen nehmen, und sie auf die Geschwulst zermalmen, oder zerbrechen, wie das hebräische Wort 3 Mos. 21, 20. gebraucht wird, welches die einzige Stelle, außer der gegenwärtigen, ist, wo es vorkommt; das ist: sie sollen sie = zermalmen, und wenn sie zermalmet sind, auf die Geschwulst legen. So findet man Spr. 6, 27: = Feuer = nehmen; das ist, nehmen und tragen; und Spr. 25, 22. vergl. mit Röm. 12, 20: feurige Kohlen = häufen; das ist, nehmen und aufhäufen. Man lese von solchen abgekürzten Ausdrücken auch die Erklärung über v. 14. 17. Das gegenwärtige wird 2 Kön. 20, 7. vollkommener ausgedrückt. Gataker, Polus. Für genesen steht im Hebräischen: leben, wie v. 9. Damit wird gezeigt, daß das Vorhergehende auf Befehl Gottes verordnet war: denn sonst hätte der Prophet keine Versicherung wegen einer guten Wirkung geben können. Man findet die Erfüllung dieser Weissagung 2 Kön. 20, 7. Gataker.

a) Lib. 5. c. 28. b) Hist. Nat. lib. 23. c. 7.

22. Und Hiskia hatte ic. So ist dieses gut überseht, wie v. 21. obsehen im Hebräischen steht: und Hiskia sprach. Gataker. Man könnte auch also übersetzen: denn Hiskia hatte gesagt; das ist, ein Zeichen gefordert. So würde hiermit die Ursache der Worte des Jesaia, v. 21. angezeigt, und diese wären also die Antwort auf die gegenwärtige Frage des Hiskia. Polus. Was für ein Zeichen, will Hiskia sagen, soll ich wegen der Gewißheit der Sache bekommen, die du mir meldest? Gataker. Woran soll ich erkennen, daß ich so bald in das Haus des Herrn gehen werde, da ich iho noch in einem so schwachen und verfallenen Zustande bin? So lau-

tete nämlich die göttliche Verheißung, 2 Chron. 20, 5: am dritten Tage wirst du in das Haus des Herrn hinaufgehen; und dieselbe wird daselbst, v. 8. bey der Bitte um das Zeichen, wiederholet. Hiskia scheint also das Zeichen nicht sowohl zur Versicherung der Verheißung gefordert zu haben, daß noch fünfzehn Jahre zu seinen Tagen hinzugethan werden sollten, als vielmehr zur Bekräftigung seiner baldigen Wiederherstellung. Diese schien ihm so seltsam, und einigermaßen unglaublich, zu seyn, daß er wünschte, sie möchte durch irgend ein Zeichen befestiget werden. Vermuthlich wurde er zu solcher Bitte dadurch um so viel mehr ermuntert, weil Gott ihm zuvor, aus eigener Bewegung, ein Zeichen gegeben hatte, um ihn zu versichern, daß er von dem Könige in Assyrien befreuet werden sollte, Cap. 37, 30. Ein gelehrter gelehrter Schriftsteller will zwar, man müsse dieses nicht fragweise, oder als eine Bitte, verstehen: sondern verwunderungsweise: was für ein Wunder wird dieses nicht seyn, daß ich zum Hause des Herrn hinaufgehen werde! Allein, dieses streitet wider den Zusammenhang der Geschichte, wo zu das gegenwärtige gehört; und es widerspricht der Antwort des Propheten, 2 Kön. 20, 9. Der erste Ausgang des Hiskia, nach seiner Wiederherstellung, geschah in den Tempel; theils, um sich öffentlich zu zeigen, und das Volk zu beruhigen, welches in Ansehung der Umstände des Königs zweifelhaft war, ob es schon die Erhaltung desselben größtentheils sehr ernstlich wünschte; vornehmlich aber, um Gott öffentlich in seinem Tempel, vor der ganzen Gemeinde, die sich hiezu mit ihm vereinigte, zu preisen. Deswegen hatte der König vornehmlich sein Leben und seine Gesundheit gewünscht, v. 20. Gataker, Polus.

## Das XXXIX. Capitel.

### Einleitung.

Nur nach der Wiederherstellung des Hiskia ließ der König in Babel ihm, durch seine Gesandten, deswegen Glück wünschen. Hiskia gerieth darüber in solche Freude, daß er glaubete, er könne diesen Gesandten nicht zu viel Ehre erzeigen. Er empfing sie freundlich, und ließ sie, nicht ohne einen eiteln Stolz, alles dasjenige sehen, was nicht nur in Jerusalem, sondern auch in seinem ganzen Reiche, schön, kostbar und selten war. Dieses unvorsichtige und eitele Verfahren gab dem Propheten Jesaia Gelegenheit, ihn, im Namen Gottes, zu bestrafen. Er kündigte dem Könige an, alle diese herrlichen Reichthümer sollten nach Babel hinweggeführt werden; und man sollte daselbst sogar mit den königlichen Nachkommen wie mit Leibeigenen und Gefangenen umgehen. Diese Geschichte ist hier als eine fügliche Einleitung zu den folgenden Weissagungen eingeschaltet,

wovon viele, nur Cap. 53. ausgenommen, auf die babylonische Gefangenschaft, und auf die Zurückkehrung der Juden aus derselben, zielen <sup>571</sup>). White, Lowth.

### Inhalt.

Man findet also hier die Erzählung einer Begebenheit, wobey der König Siskia seinen Stolz zeigte; und zwar: I. die Begebenheit selbst, v. 1. 2. II. Wie Jesaja den König deswegen zur Rede setzet, v. 3. 4. III. Wie er ihm deswegen das göttliche Strafgericht ankündigt, v. 5: 7. IV. Wie Siskia sich demselben unterwirft, v. 8.



**S**u derselben Zeit sendete Merodach Baladan, der Sohn Baladans, der König in Babel,

v. 1. 2 Kön. 20, 12. 1c.

**B. 1.** Zu derselben Zeit u. Kurz nach der Wiederherstellung des Siskia geschah dieses. **Gataker.** Merodach war der Name eines babylonischen Götzen; und Baal, oder Bel, war der Name eines andern. Man lese Jer. 50, 2. Der Name dieses Königs in Babel bestand also aus den Namen zweener Götzen, mit dem Zusatz Adan, oder Adon, das ist, Herr. Wie die Hebräer einige Benennungen Gottes mit den Namen ihrer Kinder verbanden: so hatten die Heiden, und ins besondere die Könige in Babel, die Gewohnheit, ihre Namen von ihren Götzen herzunehmen. So heißt einer von diesen Königen **Evil Merodach**, 2 Kön. 25, 27. und von dem **Nebo**, der ebenfalls ein babylonischer Götze war, Cap. 46, 1. hatten **Nabonassar**, **Nebuchadnezar**, und andere Könige in Babel, ihre Namen. So spricht auch **Nebuchadnezar**, Dan. 4, 8: bis zuletzt **Daniel** vor mir herein kam, dessen Name **Belsazar** ist, nach dem Namen meines Gottes. **Lowth, Gataker.** **Usserius** nimmt an a), **Baladan** sey eben der König gewesen, den die weltlichen Schriftsteller **Belesis**, oder **Belesus**, oder **Nabonassar**, nennen, von welchem die berühmte Zeitrechnung, **æra Nabonassar**, ihren Namen hat b). **Lowth.** Gemeinlich glaubet man, der ganze Name des hier gemeldeten Königs sey **Merodachkenpad** gewesen, wovon der Name **Mardokempad** bey dem **Ptolemäus** entstanden ist. Und so würde der Name seines Götzen, **Merodach**, nur einen Theil des seinigen ausgemacht haben; wie **Nebo** ein Theil von dem Namen seines Vaters, oder, wie einige wollen, seines Großvaters, **Nabonassars**, war; von welchem auch sein Sohn **Nabopolassar**, und sein Enkel **Nebuchadnezar**, genennet wurden. Denn derjenige gelehrte Mann scheint zu irren, der diesen **Merodach** für den **Nabopolassar** hält, welcher, auf erhaltene Nachricht, daß die Sonne am Sonnenweiser des **Abas** um so viele Grade zurückgegangen wäre, angefangen haben soll, den Tag in Stunden abzutheilen. Wir finden bey dem Schriftsteller, den er anführet, das letztere gar nicht; und dem erstern

widerspricht derselbe ausdrücklich. Wir könnten noch hinzusetzen, daß diese Meynung mit der Erzählung der jüdischen Lehrer von dem **Merodach** streitet; daß er nämlich sonst um die dritte Stunde des Tages, das ist, des Morgens um neun Uhr, zu essen, und um die neunte Stunde, oder Nachmittage, um drey Uhr, zu schlafen gewohnt gewesen sey: an demselben Tage aber, da die Sonne zurückgegangen war, besunden habe, daß es noch früh war, da er erwachte. Diese Erzählung scheint aber eben so wenig Grund zu haben, als die Meynung des gemeldeten Schriftstellers. Dieser König heißt 2 Kön. 20, 12. **Herodach**; entweder aus einem Versehen der Abschreiber, welches durch die Aehnlichkeit der Buchstaben **h** und **z** verursacht worden ist; oder vermöge einer sonst gemeinen Verwechslung dieser Buchstaben. So findet man auch **Dimon** für **Dibon**; und **Nebuchadnezar**, den man für den Enkel **Merodachs** hält, heißt bey dem **Jeremia** mehrmals **Nebuchadrezar**, wie Jer. 25, 1. 9. c. 37, 1. c. 39, 1. Einige wollen, **Merodach** sey ein gemeiner Name der Könige in **Babylon** gewesen, wie ehemals **Pharao**, und nachgehends **Ptolemäus**, bey den Königen in **Aegypten**; **Candace**, bey den Königinnen in **Aethiopien**, **Apq.** 8, 27. und **Cäsar** bey den römischen Kaisern, **Apq.** 25, 10. 12. Allein, dieses wird ohne Beweis gesagt, und ist gar nicht wahrscheinlich. Man lese die Erklärung über Jer. 50, 2. **Merodach** wurde von seinem Vater **Baladan** genennet; und vielleicht hat er diesen Namen, da er zur Krone gelangete, dem vorigen mit beygefüget. Bey dem **Josephus** c) wird dieser Name aus dem **Herodus**, einem alten chaldäischen Schriftsteller, angeführet. Er besteht aus dem Worte **Bel**, dem Namen eines Götzen, Cap. 46, 1. der auch in dem Namen **Belsazar** befindlich ist, **Dan.** 5, 1. und aus dem Worte **Adan**, welches auch in dem Namen **Nebusaradan**, 2 Kön. 25, 8. vorkömmt. Der König **Merodach** hieß auch **Baladan**, der Sohn **Baladans**, wie **Bartimäus**, **Marc.** 10, 46. der Sohn des **Timäus** genennet wird; wenn es anders erlaubt ist, Könige und Bettler mit einander

zu

(571) Ob dem also sey, wird sich wol zeigen. Wenigstens wird der Hauptinhalt der mehresten folgenden Weissagungen ein ganz anderer seyn, wenn sich auch gleich einige Ausdrücke auf die babylonische Gefangenschaft beziehen; wie wir sogleich bey dem nächstfolgenden Capitel sehen werden.

Babel, Briefe, und ein Geschenk, an den Hiskia: denn er hatte gehöret, daß er krank gewesen, und wieder stark worden war. 2. Und Hiskia freuete sich über sie, und er zeigte ihnen sein Schatzhaus, das Silber, und das Gold, und die Specereien, und das beste

zu vergleichen. Merodach wird also umschrieben, um ihn von einem andern gleiches Namens zu unterscheiden. Sohn bedeutet mehrmals auch Enkel, wie Dan. 5, 18. 22. Einige wollen, Merodach habe den Namen seines Vaters, oder Großvaters, Baladan, den einige für den Nabonassar halten, erst bey seiner Selangung auf den Thron angenommen. Denenjenigen pflichtet niemand bey, die entweder den Vater, oder den Sohn, für einen Meder halten. Einige nehmen an, einer von beyden sey der König gewesen, den Ctesias sonst Belitanas nennet, und dessen Sarg, oder Grab, viele Jahrhunderte lang zu Babel in großer Achtung gewesen seyn soll. Merodach war, wie es scheint, kein unumschränkter König: sondern dem großen Könige in Assyrien, Cap. 36, 4. 13. einigermaßen unterwürfig. Denn aus Babel 1c. holte der König in Assyrien Volk, um das von Einwohnern entblößete Reich Samaria wieder zu bevölkern, 2 Kön. 17, 4. und nach Babel führten die Obersten des Königs in Assyrien den Manasse gefangen, 2 Chron. 33, 11. Weil aber um diese Zeit die Herrlichkeit und Macht der Könige in Assyrien durch die große Niederlage Sancheribs sehr vermindert worden waren: so fiengen die Könige in Babel, die des assyrischen Jochs müde waren, an, darauf zu denken, wie sie sich immer unabhängig machen möchten, und nicht lange hernach legeten sie den Grund zu einer neuen Monarchie, die nicht weniger groß, als die vorige war, und auf den Umsturz derselben gebauet wurde. Die Gelegenheit zu dieser Gesandtschaft wird hier zum Theile gemeldet. Sie geschah nämlich, um dem Hiskia zu seiner Genesung Glück zu wünschen. Merodach Baladan hatte auch von der wunderbaren Niederlage der Assyrer, und von dem Wunderwerke gehöret, welches dem Hiskia auf sein Gebeth, und zur Befestigung seines Glaubens, wegen seiner Genesung, gewähret wurde. Wegen eines von diesen Wundern, und vermuthlich wegen des letztern, ließ er, nach 2 Chron. 33, 11. zugleich mit Erkundigung einziehen. Indessen darf solches nicht dienen, diejenigen in ihrer Einbildung zu bestärken, welche wollen, es sey nur der Schatten auf dem Sonnenweiser des Ahas zurückgegangen, die Sonne selbst aber habe indessen ihren gewöhnlichen Lauf fortgesetzt <sup>572)</sup>. Merodach Baladan ließ nicht fragen,

ob dergleichen geschehen wäre, oder nicht; denn in seinem Lande hatte man es sehr wohl sehen und bemerken können: sondern bey welcher Gelegenheit, und auf wessen Ansuchen, solches geschehen sey? Nach dem erstern Wunder, nämlich nach der Niederlage der Assyrer, hatte sich Merodach vermuthlich auch erkundigen lassen, wie 2 Chron. 32, 31. 33. angedeutet zu werden scheint, wo man findet, daß fremde Fürsten, bey dieser Gelegenheit, dem Hiskia Geschenke zugesendet haben. Derselbe König konnte nun deswegen um so vielmehr seine Gesandten abschicken, theils aus Misvergüngen über den König in Assyrien, über dessen Niederlage und geschwächte Macht er sich erfreuete; theils auch aus Verlangen, in Freundschaft mit dem Hiskia zu stehen, der, wie man deutlich sahe, von einem so mächtigen Gott so sehr geliebet wurde, welcher, nach seinem Gefallen, im Himmel und auf der Erde befehlen konnte; wie nachgehends auch Nebuchadnezar bekennen mußte, Dan. 4, 35. <sup>573)</sup>. Gataker.

a) *Annal. V. T. ad A. M. 3257.* b) Man lese den *Prideaux.* c) *Antiqu. lib. 10. cap. 3.*

B. 2. Und Hiskia freuete 1c. Er war durch die feyerliche Gesandtschaft eines so abgelegenen und mächtigen Königs, mit dem er zuvor niemals einiges Verständniß gehabt hatte, sehr eingenommen, und einigermaßen aufgeblasen. Zwey Dinge mögen hierzu Gelegenheit gegeben haben; nämlich Ehrgeiz und Eigennutz. Erstlich hielt er es für eine große Ehre, daß das Gerücht von demjenigen, was ihm begegnet war, und was Gott für ihn gethan hatte, sich so weit ausbreitete; und daß er dadurch Gelegenheit erlangete, seine Pracht und seinen Reichthum bey einem solchen Könige, wie der König in Babel war, ferner bekannt zu machen. Zweytens mochte er annehmen, daß das gute Verständniß mit diesem Könige ihm zu großem Vortheile gereichen könnte. Denn vielleicht konnte der Babylonier bewogen werden, den Assyrer, dem er, wie Hiskia bemerkete, nicht sehr geneigt war, anzugreifen, wenn derselbe das jüdische Land wieder mit Kriege überziehen wollte. So viel ist gewiß, daß sich in dem Verfahren des Hiskia etwas hochmüthiges und unanständiges zeigte. Man lese 2 Chron. 32, 25. 31. Man findet eine ähnliche Schwachheit, oder vielmehr Thorheit, bey dem David,

(572) Diese Meynung wird alsdenn erst für eine Einbildung zu erklären seyn, wenn das Gegentheil zuverläßig erwiesen werden kann. Es ist in der 443. u. f. Anmerkungen des IV. Theils, S. 478. 1c. hievon gesagt worden.

(573) Von diesem Merodach, und der ganzen Erzählung, die wir hier lesen, sehe man den III. Theil der Allgem. Weltgeschichte, S. 482. und 700.

beste Oel, und seine ganze Kistkammer, und alles, was in seinen Schätzen gefunden wurde; es war kein Ding in seinem Hause, auch nicht in seiner ganzen Herrschaft, das Hiskia ihnen nicht zeigte.

3. Da kam der Prophet, Jesaia, zu dem Könige, Hiskia, und sprach zu ihm: Was haben diese Männer gesagt? und woher sind sie zu dir gekommen? und Hiskia sprach: sie sind aus fernem Lande zu mir gekommen, aus Babel.

4. Und er sprach: was haben sie in deinem Hause gesehen? und Hiskia sprach: sie haben alles gesehen, was in meinem Hause ist; kein Ding ist in meinen Schätzen, das ich ihnen nicht gezeigt habe.

5. Da sprach Jesaia zu Hiskia: Höre das Wort des HERRN der Heerschaaren.

6. Siehe, die Tage kommen, da alles, was in deinem Hause ist, und was deine Väter, zum Schätze auf diesen Tag, aufgehoben haben, nach Babel hinweggeführt werden wird; es wird nichts übrig gelassen werden, spricht der HERR.

7. Dazu werden sie von deinen Söhnen, die aus dir hervorkommen werden, die du zeugen

vid, 2 Sam. 24, 1. 10. Anstatt מַשְׁכָּן, erfreuete sich, findet man 2 Kön. 20, 13. mit Veränderung eines Buchstabens, מַשְׁכָּן, hörte. Vielleicht ist solches durch einen gleichen Schreibfehler verursacht worden, wie Herodach für Merodach, v. 1. 574). Für, sein Schatzhaus, steht im Englischen: das Haus seiner Kostbarkeiten. Einige jüdische Schriftsteller erzählen, Hiskia habe dieses nicht aus eigener Bewegung gethan: sondern auf Ansuchen der babylonischen Gesandten. Sie erklären daher die Worte, 2 Kön. 20, 13: er hörte auf sie, so, als ob dieselben bedeuteten: er bewilligte ihnen solches. Allein, dieses ist nur eine Muthmaßung. Und es erhellet auch aus dem Schlusse dieser Erzählung, daß sich in dem Verfahren des Königs ein Stolz und eitleles Geprahl gefunden hat, welches die folgenden Drohungen verursachte, 2 Chron. 32, 25. Der Ausdruck בַּיַּת הַכֹּסֶם, wird auch, aber mit einer sonst nicht ungewöhnlichen Veränderung der Buchstaben, 1 Mos. 37, 25. c. 43, 11. gefunden. Man liest daselbst בַּיַּת הַכֹּסֶם, welches durch Specereyen übersetzt ist. Es scheint von einem Worte herzukommen, welches zu Pulver stossen bedeutet, wie man mit Specereyen zu verfahren pfeget, damit man sie mit Oele vermischen könne, 2 Mos. 30, 34. 35. 36. Einige jüdische Lehrer wollen aber, das Wort habe eine allgemeinere Bedeutung, und zeige allerley Kostbarkeiten an. Also würde בַּיַּת הַכֹּסֶם bey uns sehr gut durch Schatzhaus übersetzt seyn; und zu dieser Uebersetzung sind einige deswegen um so viel mehr geneigt, weil hernach ins besondere von Specereyen geredet wird. Doch kann hier das eine Wort von wohlriechenden Apothekerwaaren, und das andere von andern Specereyen, gebrauchet seyn. So scheinen sie in der gemeinen lateinischen Uebersetzung unterschieden zu werden, wo das erstere Wort durch köstliche Specereyen, und das andere durch wohlriechende Kräu-

ter, übersetzt wird. Gataker. (Man lese Patrick über 1 Mos. 37, 25.)

B. 3. Da kam der 10. Babel wird auch Jer. 4. 16. als ein fernes Land beschrieben. Hiskia scheint deswegen vornehmlich die Abgelegenheit des Ortes, woher die Gesandten gekommen waren, zu melden, um anzudeuten, daß er, nach den Gesetzen der Höflichkeit, nicht habe unterlassen können, denenjenigen alle Freundschaft zu erzeigen, und diejenigen auf das beste zu bewirthen, die eine so lange Reise unternommen hatten, um eine so freundschaftliche und günstige Botschaft auszurichten. Man lese von Babel Cap. 13, 1. Gataker.

B. 6. Siehe, die Tage 10. Dieses war eine traurige Botschaft, wodurch die Freude des Hiskia gar sehr unnebet und vertrieben werden konnte, die er über eine so angenehme und viel versprechende Gesandtschaft hatte. Diese Drohung ist zum Theile zu den Zeiten seines Sohnes, Manasse, erfüllt worden, 2 Chron. 33, 11. vornehmlich aber zu den Zeiten des Jehojakim, und des Zedekia, 2 Kön. 24, 12-16. c. 25, 6. 21. Gott zeigte hiermit, wie sehr er Hoffart und eitele Ehrsucht verabscheue, und wie strenge er sie zuweilen, selbst an seinen werthesten und liebsten Kindern, züchtige. Man lese 2 Sam. 24, 10-13. Indessen muß man nicht glauben, daß dieses Vergessen des Hiskia die vornehmste Ursache des hier gedrohten schweren Strafgerichts gewesen sey: sondern der Herr ließ anzeigen, dasjenige, was Hiskia unbedachtsamlich gethan hatte, sollte auch die Ausführung des Strafgerichts befördern. Er wollte, indem er dem Könige solches melden ließ, die Seele desselben betrüben, und ihm also Gelegenheit geben, sich, wegen der begangenen Thorheit, zu demüthigen; welches auch hernach geschahen ist, 2 Chron. 32, 26. Gataker.

B. 7. Dazu werden sie 10. Diese Zeituna ist noch schwerer und trauriger, als die vorige, v. 6.

Dem

(574) Es ist aber weder in der einen, noch in der andern Stelle ein Schreibfehler erweislich. Man mag מַשְׁכָּן oder מַשְׁכָּן lesen, so kommt ein bequemer Verstand heraus. Die eigenen Namen aber werden mehrmals verändert.